Naturschutzwarte im Schwäbischen Albverein e.V. Gau Esslingen besichtigten den Haldenhof

Jürgen Gruß (Gaunaturschutzwart im Schwäbischen Albverein e.V. Gau Esslingen)

Den Tag mal ganz anders beginnen.

Neunzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich an einem Dienstagvormittag im August um sich mit moderner Landwirtschaft für Mensch und Tier vertraut zu machen, ins Landleben einzutauchen, das ihnen meist bei Wanderungen eher am Rande begegnet, den Geruch von Ställen und Futter zu genießen, Kühe zu streicheln, in lockerer und fröhlicher Atmosphäre in die Arbeit des Landwirts abzutauchen. Dazu die Aussicht auf die Burg Hohenneuffen und den Jusi. Zu Beginn führte uns Hofbesitzer Martin Schnerring in einer etwa 60-minütigen Powerpoint-Präsentation in das System seines Hofes ein: „Noch 1950 ernährte ein Bauer 13 Menschen, heute sorgt er für 140“, lautet eine Schlagzeile Dafür aber gäbe es nie den gerechten Lohn. Darum macht er aus der Not der Bauern eine Tugend und meint: „Geld sei für echte Enthusiasten nur ein Nebenprodukt.“

Im Jahr 2022 wurden in Baden-Württemberg rund 32.200 landwirtschaftliche Betriebe mit mindestens 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche gezählt. 1999 waren es noch 49.200 Betriebe. (Quelle: Infodienst Landwirtschaft - Ernährung - Ländlicher Raum; Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz).

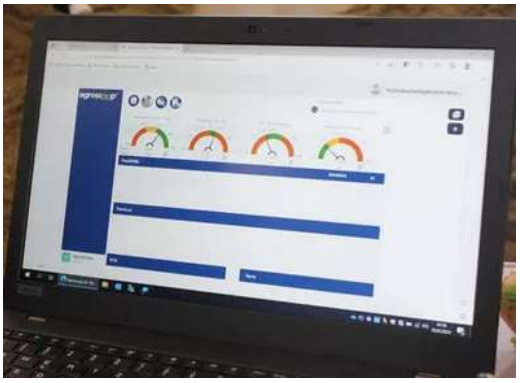
Der Haldenhof, ein bäuerlicher Familienbetrieb, liegt am Rand der Schwäbischen Alb, 400 m über dem Meeresspiegel, am Beginn des seit 17 Jahren bestehenden „Biosphärengebiets Schwäbische Alb“ bei Beuren Balzholz. 1981 entschieden sich Schnerrings für die Aussiedlung des landwirtschaftlichen Betriebs, da die Hofstelle in Balzholz nicht zukunftsträchtig und zu klein ist.

Für die Internetseite des Esslinger Gaus, für die Teilnehmer*innen* und die Hauptgeschäftsstelle

Schwerpunkte des Betriebs liegen in der Milchvieh- und Legehennenhaltung, der Rinderaufzucht, dem bewirtschaften von Wiesen mit Streuobstpflege sowie dem Ackerbau. Der Haldenhof ist kein gewöhnlicher Bauernhof, daher ist er durchaus einen Besuch wert. Der Traktor steuert sich per Satellitentechnik selbständig, Erntehelfer aus dem Orbit und die Kühe werden automatisch mit einem Melkroboter gemolken.

Im offenen Boxenlaufstall leben etwa 70 Milchkühe der Rasse Fleckvieh. Fleckvieh ist eine Zweinutzungsrasse, bei der die Milch- und Fleischleistung gleichermaßen eine sehr große Rolle spielen. Sie sind nicht angebunden, können sich frei bewegen und haben eine mit Stroh eingestreute Liegefläche. Durch dieses offene Stallkonzept haben sie immer frische Luft. „Die Kühe erhalten Futter von unseren eigenen Wiesen und Feldern - Soja sowie gentechnisch veränderte Futtermittel kommen nicht in den Trog.“, erklärt Martin Schnerring.

Mit dem Melkroboter sei im Stall sei mehr Ruhe eingekehrt und für ihn und seine Familie bedeute die Automatisierung mehr Lebensqualität. Wir staunten nicht schlecht, wie ein Roboter am lebenden Objekt, am Euter, dies auf die Reihe kriegt. Wenn z.B. *Christa* in die Melkgasse läuft, fährt der Roboterarm in die Startposition neben dem Euter. Ein Laserstrahl vermisst die vier Zitzen. Dann rollt ein Bürstenset die Zitzen sauber und stimuliert gleichzeitig die Kuh zur Milchabgabe. Schließlich stülpt der Roboter die vier Melkbecher über die einzelnen Zitzen, klemmt sie fest und fängt an zu pumpen. In transparenten Schläuchen strömt die Milch in den Sammelbehälter mit einer Waage. Ein Sensor hält sofort ihren Eiweiß- und den Fettgehalt fest. Außerdem wird die Zahl der abgestoßenen Euterzellen gemessen - ein wichtiger Indikator für die Gesundheit der Kuh. Sämtliche Informationen empfängt Bauer Schnerring sofort auf seinem Smartphone oder den Laptop.



Für die Internetseite des Esslinger Gaus, für die Teilnehmer*innen* und die Hauptgeschäftsstelle

Melkroboter

Der Roboter, Modell „Astronaut“, preislich bei 120 000 Euro, arbeitet rund um die Uhr. Jede Kuh kann sich melken lassen, wann ihr danach ist, das heißt, wenn ihr der Euter zu schwer wird. Zwei bis drei Mal am Tag sind normal. Während des Melkvorgangs - er dauert etwa sechs / acht Minuten - bedient sich die Kuh an einem Napf, der speziell für sie mit Kraftfutter gefüllt ist. Früher sind die Kühe in den Melkstand getrieben worden.

Neben dem Roboterraum ist das bescheidene „Stall-Büro“. Auf dem Monitor zeigen 15 Uhren, ob Menge, Eiweiß und Fett im roten oder grünen Bereich liegen. Auch die Ergebnisse jeder einzelnen Kuh, *Christa, Martina,*kann er abfragen. Die kommen vom Roboter und vom Sensor am Halsband, das beispielsweise die Kieferbewegungen und damit die Wiederkäu-Aktivität anzeigt. Die Analysen vom Milchwerk, das die Milch abholt, ergänzen die Daten. „Mit all diesen Informationen“, sagt Schnerring, „kann er auch viel schneller erkennen, ob die Kuh krank sei?“

Auch an anderen Geräten sahen wir, wie man auf dem Haldenhof effizient und leichter arbeitet. Der Spaltenschieber räumt wie ein Rasenroboter selbsttätig den Mist weg, schiebt in weg.

Mit einem dreirädrigen „Milkshuttle“ verteilt er die auf 42 Grad erwärmte Milch an die Kälber. Im Kälber- und Jungviehstall wachsen die weiblichen Nachkommen sowie ein Teil der männlichen Tiere

auf.

Milkshuttle

Für die Internetseite des Esslinger Gaus, für die Teilnehmer*innen* und die Hauptgeschäftsstelle

Spaltenschieber

Längst ackert, sät, düngt und mäht man auf dem Hof mit dem GPS-gesteuerten Traktor. Der fährt keine überflüssigen Kurven, also Stellen mit Leerlauf. Diese Datenfülle wertet der technikversierte Landwirt in seinem kleinen Rechenzentrum über dem Kuhstall aus und kann so die Mengen beim Düngen, Spritzen und der Aussaat präzise bestimmen und dokumentieren. Alle Maschinen kauft er gemeinsam mit Bauer Munk vom Lauterhof aus Owen, das rechnet sich. Vielleicht weil die Landwirtschaft heute echte Manager-Qualitäten fordert?

Die Felder werden konventionell nach gut fachlicher Praxis bewirtschaftet. Der Boden ist das Kapital und die Grundlage der Landwirtschaft, unserer Kulturlandschaft. Als oberste Gebote gelten der Erhalt und die Bewahrung der Böden und der Bodenfruchtbarkeit als Basis für nachhaltige und sichere Erträge unserer Böden jetzt und in Zukunft. Durch vielfältige Fruchtfolgen, organische Düngung, Zwischenfruchtanbau und bodenschonende Bereifung der Traktoren werden unterstützt durch moderne Landtechnik wie GPS-gesteuerte Maschinen, Wiegeeinrichtung beim Düngerstreuer oder verlustarme Gülleausbringtechnik optimale Voraussetzung für das Wachstum der Pflanzen geschaffen. Auf den Ackerflächen werden Getreide, Mais, Linsen, Kartoffeln und Kleegras angepflanzt. Die Wiesen sind zum Teil mit Streuobstbestand.

Der Haldenhof steht eben nicht nur auf einem Bein, sondern hat noch 2800 Legehennen, den Hofladen mit 24-Stunden-Selbstbedienung und eine Vesperstube..

Auch unsere mobilen Hühnerställe sind ideal, um den Legehennen artgerechtes Verhalten zu ermöglichen. Der Stall hat Kufen und kann mit Traktoren wie ein Schlitten über die Wiese gezogen werden. So können wir den Hühnern immer wieder einen neuen Auslauf mit Gras zur Verfügung stellen. Im Stall gibt es Sitzstangen zum Ruhen, einen Raum zum Scharren und Staubbaden und natürlich ein Legenest, in dem die Hühner ungestört ihre Eier ablegen können. Tagsüber haben die Hühner uneingeschränkten Auslauf ins Freie.

Nun hoffe ich, ich habe niemanden mit diesen Zeilen über den etwa 2,5-stündigen Aufenthalt hart- oder weichgekocht, zumal der Hof mit einer Bäckereikette in Sachen Getreide aus dem nahen Bempflingen kooperiert. Gerne bieten Schnerrings Hofführungen an weitere interessierte Albvereinsgruppen an.
Für die Internetseite des Esslinger Gaus, für die Teilnehmer*innen* und die Hauptgeschäftsstelle

Hühnerstall

Bildquellen: Haldenhof; Lely Deutschland GmbH ; Günzburg

sonstige Hofbewohner: Schwalben,

und